

# Aufbaugegner „Wohlfühl-Ei“

Bei den Bubble-Football-Meisterschaften zeigt das midde-Team eine umwerfende Vorstellung

VON CONNY SCHNEIDER

**middendrin**

„Wir werden deutsche Meister im Bubble Football.“ Dieses Ziel hatten wir uns gesetzt. Bevor wir wussten, worauf wir uns mit unserer Teilnahme an der Premiere einer solchen Deutschen Meisterschaft eingelassen haben.

Erster Schockmoment am frühen Samstagmorgen: Kirsten liegt mit dicker Erkältung flach. Damit verliert unser Team einen Mitspieler mit fußballerischem Talent. Und wir sind nur noch zu fünft. Doch Torsten beruhigt uns: „Es müssen eh nur vier aufs Feld, einen Auswechselspieler haben wir ja.“ Dass sich unsere Spieleranzahl noch reduzieren wird, ahnt er in diesem Moment noch nicht.

## ■ Zehn Kilogramm bringen die „Bumperz-Bälle“ auf die Waage

Ankunft im SoccerCenter in Heusenstamm. „Junge, ist das kalt hier drin“, bibbert Reimund, mustert seine knappe schwarze Sporthose, wirft sie zurück in seine Tasche und zerrt eine längere Variante heraus.

Dann wagt er sich aufs Feld und greift nach einer der durchsichtigen Plastik-Kugeln. „Das ist schwer, das Ding“, ruft er. Stimmt. Zehn Kilogramm bringen die



„Wohlfühl-Ei“ in Heusenstamm: (hinten von links, v.l.) Torsten Rütter, Nora Heep, Coach Conny Schneider, Samira Mädler, Tim Brück und Reimund Schwarz (vorne).

„Bumperz-Bälle“ auf die Waage.

Nach und nach stülpen sich die Teammitglieder des „Wohlfühl-Eis“ – so lautet unser Mannschaftsname – die Kugeln über ihren Körper. Gar nicht so leicht, sich mit gestreckten Armen in den schmalen Schalt zu schieben und dann noch seine Arme so zu sortieren, dass über den Schultern die Gurte sitzen und die Hände in die Griffe rutschen. Es folgt eine kurze Einweisung des Veranstalters. Dabei erfahren

wir, dass es im Spiel nicht erlaubt ist, den Gegner von hinten zu attackieren. Auch dürfen nur die Spieler angegriffen werden, die im Besitz des Balls sind. Ansonsten gilt die Devise: wegschubsen, Tore machen und Spaß haben. „Das Verletzungsrisiko beim Bubble Football ist viel geringer als beim normalen Fußball“, betont Lena Burggraf, zweite Vorsitzende des Deutschen Bubble-Football-Bundes. Dann geht es los. Anpfiff für unser erstes Spiel. Insgesamt 18 Teams sind am

Start, wir vom „Wohlfühl-Ei“ treten in der Vorrunde gegen drei andere Mannschaften an. Erster Gegner: die Hubble Bubbles. Schon fliegt Nora in ihrer Kugel einmal quer durch die Luft. Die nächste, die umgestoßen wird, ist Samira. Schon landet der Ball bei uns im Tor. 0:1. Mist. Kurze Zeit später schlägt der Gegner ein weiteres Mal zu. 0:2. Weiter geht's. Torsten wagt den Vorstoß. Und wird vom Gegner umgestoßen. Das Spiel wird unterbrochen. Denn

Torsten bleibt liegen und hält sich sein Knie. Ein Helfer eilt aufs Feld und befördert unseren humpelnden Mitspieler vom Feld. „Knie verdreht“, stöhnt er. Reimund rollt sich unter dem Tornetz hindurch auf Feld und mischt sich ins Spielgeschehen. Im nächsten Moment fliegt er im hohen Bogen durch die Luft. Und juchzt. Und kichert. Auch dann noch, als der Ball zum dritten Mal in unser Netz rollt.

Mit diesem Spielstand endet unsere erste Partie dann

auch. Torsten kühlt sein Knie. „Verdammt“, knurrt er. Nora schnappt nach Luft. „Ich habe zum Ende hin kaum mehr Luft bekommen. Und mein Ball war so beschlagen, dass ich nichts mehr gesehen habe. Aber es hat riesigen Spaß gemacht.“

Dass Bubble Football anstrengend ist, bestätigt auch Lena Burggraf. „Wir hatten auch schon mal Oberligamannschaften hier, die körperlich absolut fit waren“, erinnert sie sich. „Die konnte man danach vom Boden wegkratzen, so k.o. waren die. Das Anstrengende ist vor allem, dass die Spieler immer gegen Plastik atmen.“

Die nächste Partie verläuft desolat. 1:15 werden wir vom Platz gefegt. Tim sorgt für den Ehrentreffer. Torsten läuft wie ein (humpelnder) Tiger im Käfig aufgeregt neben dem Feld auf und ab. „Wohlfühl-Ei“-Coach Conny brüllt den Spielern Anweisungen zu. Vergeblich. Sie sind abgeschottet und taub unter ihren Plastikhauben.

Im letzten Vorrundenspiel packt Torsten der Ehrgeiz. Er will spielen. Notfalls mit einem Bein. Schwupps. Wird er wieder umgeworfen und verzieht das Gesicht zu einer schmerzhaften Grimasse. Auswechslung.

Das Spiel endet 1:4. Diesmal rettet Nora unsere Ehre. Die Bilanz: Vierter in unserer Gruppe, 22 Buden gegen uns, immerhin zwei Ehrentreffer, Schmerzen an Muskeln, von deren Existenz wir bislang noch nichts wussten, aber vor allem eins: jede Menge Spaß.

■ DAS VIDEO DAZU FINDET IHR AUF MIDDE.DE, EINE BILDERGALERIE AUF UNSERER FACEBOOK-SEITE.

Schmerzen an den Knien und stickige Luft in den Plastik-Kugeln. Das sind die negativen Seiten am Bubble Football. Wer so etwas nicht gut verträgt, sollte es lassen. Die positiven Eigenschaften dieser verrückten Sportart überwiegen bei mir allerdings. Angst braucht man überhaupt nicht zu haben, denn die Luft-Kugel schützt vor Stößen, Stürzen und Schüssen. Nur die Beine sind ungeschützt – vor allem beim Aufstehen. Beim Spielen kam es auch weniger auf fußballerisches Talent als auf das Umschubsen der Gegner an. Bei manchen unserer Gegentore war Pech im Spiel, aber ich denke, wir können mit unserem Ergebnis zufrieden sein.

Nora

midde.de  
Elsa-Brandström-Str. 18  
35578 Wetzlar  
Fon: (0 64 41) 95 95 59  
Fax: (0 64 41) 95 92 92  
info@midde.de  
www.facebook.com/  
midde.de  
www.twitter.com/  
midde\_de